

Einheimische Pflanzen sind bevorzugt

Invasive Neophyten sind gebietsfremde Problem-pflanzen, die sich bei uns stark ausbreiten. Sie verdrängen heimische Pflanzen und gefährden die Biodiversität. Sie können Schäden an Gebäuden anrichten und Probleme in der Land- und Forstwirtschaft verursachen.

Einige invasive Neophyten werden nach wie vor zum Verkauf angeboten und häufig angepflanzt. Von den Gärten aus verbreiten sie sich in die umliegende Natur, wo sie zu einem Problem werden können.

Die Gemeinde Küsnacht und das Naturnetz Pfannenstil gehen deshalb gezielt gegen invasive Neophyten vor und rufen die Bevölkerung auf, in ihren Gärten und auf Grundstücken vorhandene Neophyten ebenfalls zu entfernen.

Zwei Arten sind verbreitet

Neben den gängigen invasiven Neophyten, die im Schweizer Mittelland häufig anzutreffen sind, fällt in den Pfannenstil-Gemeinden die starke Verbreitung von zwei Pflanzen ins Auge. Es sind dies Henrys Geissblatt (*Lonicera henryi*) und die Immergrüne Kriech-Heckenkirsche (*L. pileata*). Beide werden immer noch oft in Gärten angepflanzt. Die Verbreitung in den Wald und in Wildhecken erfolgt meist über die Beeren respektive die Samen, die von den Vögeln gefressen und an den Naturstandorten über den Kot wieder ausgeschieden werden.

Es gibt jedoch auch Erfolge zu vermelden: Ambrosie und Riesenbärenklau kommen in der Region praktisch nicht mehr vor. Auch die Verbreitung des Drüsigen Springkrauts konnte in den letzten zehn Jahren massiv eingedämmt werden.

Bekämpfung und Entsorgung

Um invasive Neophyten zu bekämpfen, stehen je nach Neophytenart verschiedene Methoden zur Verfügung. Nach der Bekämpfung muss das Pflanzenmaterial (Wurzel, Stän-



Soll mittels einer jetzt startenden Kampagne bekämpft werden: Die Neophytenart «Henrys Geissblatt». Foto: zvg.

gel, Blüte, Blätter) auch fachgerecht entsorgt werden. In den Pfannenstilgemeinden wird empfohlen, das gesamte Pflanzenmaterial von Neophyten in der Grünabfuhr zu entsorgen.

Was kann jede/r Einzelne tun?

Es stellt sich die Frage, was jeder Einzelne gegen Neophyten tun kann. Es sind dies insbesondere drei Dinge:

- Keine invasiven Neophyten anpflanzen.
- Invasive Neophyten aus dem eigenen Garten und Grundstück entfernen und in der Grünabfuhr entsorgen.
- Sein Umfeld (Familie, Nachbarn, Arbeitgeber, Verein usw.) auf die Problematik aufmerksam machen.

Auch die Gemeinde Küsnacht bekämpft auf ihren Grundstücken, in öffentlichen Anlagen und im Wald aktiv gesundheitsgefährdende und

invasive Neophyten. Im Frühjahr 2019 haben der Kanton Zürich und die Gemeinde ein gemeinsames Pilotprojekt zur Bekämpfung von Henrys Geissblatt im unteren Küsnachter Tobel und in den angrenzenden Gärten gestartet.

Der Schutz der einheimischen Artenvielfalt erfordert ein koordiniertes Vorgehen von Privaten und der öffentlichen Hand: Deshalb werden nun die privaten Grundeigentümer animiert, schädliche Neophyten auf ihrem Grundstück ebenfalls zu entfernen.

Gemeinde Küsnacht

Weitere Informationen und Anlaufstellen befinden sich unter www.kuesnacht.ch/page/170 und unter www.naturnetz-pfannenstil.ch/aktuell/neophytenkampagne. Zudem gab es im «Küsnachter» zum Thema schon einmal eine Serie, die nachzulesen ist unter: https://www.kuesnacht.ch/public/upload/assets/10727/Dokumentation_Neophytenserie.pdf.

Starke Kampagne

Mit einer regionalen Sensibilisierungskampagne greift das Naturnetz Pfannenstil das Thema invasive Neophyten auf eine augenfällige und neue Art auf. Die Neophyten-Kampagne besteht in ihrem Grundsatz aus Plakat und Flyer. Die Plakate werden in den Gemeinden an prominenten Orten platziert. Der Flyer wird in die Haushalte verteilt. Ziel ist, dass über das ganze Jahr 2019 verschiedene Aktivitäten zum Thema stattfinden. Zusätzlich sind Samensäckchen mit einheimischem Saatgut von der Bio-Gärtnerei Zollinger produziert worden. Diese können als Give-away bezogen werden. Mehr: info@naturnetz-pfannenstil.ch.